Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1871

86 (13.4.1871) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 86. Zweites Blatt.

Badische Landeszeitung.

Donnerstag, den 13. April 1871.

Drahtberichte.

× **Frankfurt a. M.**, 12. April. Oestr. Kreditaktien 260, Staatsbahn 391½, Lomb. 173¾, östr. Silberr. 55⅝, östr. 1860er Loose 77½, Amerikaner 96⅞, bad. 4½proz. Obligat. 94, bad. 4proz. 88½, bad. 5proz. 100, 4pr. Loose 107½, Wechsel auf Wien 94½.

× **Paris**, 10. April. Es ist gemessener Befehl ertheilt worden, daß die Nationalgardisten außer Dienst die Umwallung nur mit einem Geleitschein der Platzkommandantur oder der Polizeipräfektur versehen verlassen dürfen. Andere Personen haben einen Geleitschein der Polizeipräfektur vorzuzeigen. Offiziere, welche diesem Befehl zuwiderhandeln, werden vor das Kriegsgericht gestellt. — Abends. Ein Bericht des Generals Dombrowski vom heutigen Tage sagt: „Unsere Truppen haben sich in Asnieres festgesetzt und decken die Linie Colombes-Courbevoie. Wir sind vorgegangen bis Billiers (etwa halbwegs zwischen Neuilly und Asnieres auf dem rechten Seineufer) und Vallois. Wir besitzen einen Theil von Neuilly. Die Lage an der Porte Maillot hat sich verbessert, da das Bombardement während der Nacht nachgelassen. Wir errichten neue Batterien vor der Porte Maillot. Auf allen Posten herrschte während der Nacht vollkommene Ordnung."

× **Paris**, 11. April. Dem Rappel zufolge sind die Delegirten der republikanischen Ligue heute nach Versailles abgereist. Die Aufgabe der Delegirten wäre zunächst, Thiers die Wünsche der Ligue zu überbringen; nämlich: Aufrechterhaltung der Republik, volle munizipale Freiheiten, Uebertragung des Schutzes der Hauptstadt an die Nationalgarde. Falls sich Thiers weigern sollte, in Besprechungen einzutreten, würden die Delegirten sich nach den Bedingungen zu erkundigen haben, welche die Regierung Paris vorschlüge und über die sie selbst würde verhandeln wollen. — Die Kanonade und das Gewehrfeuer haben wieder begonnen bei der Porte Maillot, Neuilly, den Ternes und im Bois de Boulogne. — 6 Uhr Abends. Der Kampf begann diesen Morgen bei Levallois und erstreckte sich auf der einen Seite bis Chemperet, auf der anderen, wo er lebhafter war, bis Asnieres. Die Marschkompagnien der Föderirten scheinen an diesem letzteren Punkte als Vorhut aufgestellt zu seyn; der Rest der Föderirten deckt sich in den Trancheen längs der Seine. Seit Vormittag ist der Tag sehr ruhig verlaufen; nur vereinzelte Kanonenschüsse erschallten. Der Mont Valerien hat während der Nacht nicht gefeuert. Die Föderirten beginnen die Bresche bei der Porte Maillot auszubessern und die dort befindliche, oder Versailler Artillerie zerstörte Brücke wiederherzustellen. 12 Kanonenboote sind am Pont des Invalides und am Pont d'Alma vor Anker gegangen. Das Kanonenboot Liberte ist mit furchtbarer Artillerie ausgerüstet. — Der Nachricht vom Tode Vermorel's wird widersprochen.

× **Versailles**, 11. April, Morgens. Gestern wurde die Kanonade zwischen dem Mont Valerien und Neuilly Seitens der Regierungstruppen und den Batterien auf den Stadtwällen Seitens der Aufrührer fortgesetzt. — Marschall Mac-Mahon hat heute den Oberbefehl über die gesammten vor Paris konzentrirten Truppen der Regierung übernommen; General Ladmirault kommandirt bei dem Mont Valerien, General Cissey bei Chatillon. Bei letztgenanntem Orte hat man zahlreiche von den Aufständischen versteckte Munition entdeckt. — Diesen Morgen wieder ziemlich lebhafte Kanonade. Die Zeitungen melden, daß General von Fabrice sein Hauptquartier in St. Denis aufgeschlagen habe. Die Blätter theilen ferner mit, der preußische Kommandant habe gestern die französische Regierung benachrichtigt, daß ihm die Kommune ihren Entschluß übermittelt habe, den Eisenbahndienst nach dem Norden ganz zu unterbrechen. — In Toulouse fanden am 9. d. unbedeutende Unruhen statt, die sofort wieder unterdrückt wurden. — Nationalversammlung. Bei Berathung des Munizipalgesetzes verwahrt die Versammlung das von Randon gestellte Amendement, welches die Zertheilung von Paris und Lyon in mehrere (Munizipal-)Kommissionen verlangte. — Die Zeitungen melden, daß bei der Porte Maillot Bresche geschossen ist.

× **Lagny**, 11. April. Ein Rundschreiben Thiers' zeigt die Uebernahme des Oberkommandos durch Mac-Mahon an und widerspricht entschieden dem Gerücht, daß er (Thiers) seine Entlassung als Chef der Exekutivgewalt zu geben beabsichtige; er sey vollständig eins mit der Nationalversammlung.

Deutsches Reich.

+ **Karlsruhe**, 12. April. Die deutsche Gegenwart wird sich von den 60 Ultramontanen im Reichstag nicht von ihrem Pfad abbringen lassen. Zeuge dafür ist die Thatsache, daß Fürst Bismarck nicht einmal für nöthig fand, in seinen Reden förmliche politische Stellung zu der Partei zu nehmen, die sich so außerordentlich breit machte und ihm trotzdem offenbar nicht imponirte. Die Partei kann vorerst noch die List gebrauchen, sich als legitime Vertreterin der kath. Kirche zu geberden. Vielleicht aber ist die Zeit nicht allzufern, da auch diese Unwahrheit wie gar manche andere, die im letzten Jahrzehnt zu Grabe getragen worden ist, nicht mehr Stand hält. Ein wenig Muth, ein wenig Sammlung nur unter kath. Priestern und Laien und das Gespenst des Ultramontanismus ist für Deutschland wenigstens abgethan.

*** **Baden**, 10. Apr. Unsere Stadt, in welcher so manches Gute und Lobenswerthe geschieht, ohne daß es in Zeitungen entsprechend hervorgehoben und besprochen wird, ist in letzter Zeit mit einigen neuen Berichterstattern beschenkt worden, welche es sich umgekehrt zur Aufgabe gemacht zu haben scheinen, besonders städtische Einrichtungen zu bekritteln. Nun ist es eine bekannte Thatsache, daß es überall Unzufriedene gibt, denen nichts recht gemacht werden kann, so wie auch keineswegs geläugnet werden soll, daß man sicher überall schwache Punkte finden kann, wenn man sie sucht, weil nichts in der Welt vollkommen ist. Wenn aber diese Tadler ihre Kritik der Oeffentlichkeit übergeben, müssen sie auch ihrer Seits eine Kritik sich gefallen lassen, und dies um so mehr, wenn es sich um öffentliche Angelegenheiten handelt, in denen ihre Sachkenntniß ersichtlich eine sehr eng bemessene ist. In diesem Falle befindet sich der ♂ Korrespondent in Nr. 74 Ihres Blattes, welcher durch seinen m-Kollegen in Nr. 76 unterstützt wird. Sehen wir uns die Beschwerden dieser Herren etwas näher an; wir sind dies dem guten Rufe unserer Bäderstadt schuldig. Auffallend ist es zunächst, wie der ♂ Korrespondent am 26. März behaupten kann, daß die durch den Krieg natürlicher Weise unterbrochenen Bauarbeiten am neuen Dampfbad noch nicht wieder aufgenommen seyen, während doch sofort nach Eintreffen der Friedensnachrichten schon am 11. März die Maurer- und Steinhauerarbeiten für den Dampfbadbau durch die großh. Bezirksbauinspektion öffentlich ausgeschrieben wurden, und seit Mitte vorigen Monats auch die Fundamentarbeiten wieder begonnen haben. Der ♂ Korrespondent richtet aber seine Anklagen hauptsächlich gegen die Gemeindebehörde, indem er diese beschuldigt, daß sie „nicht einmal bezüglich der so nöthigen Verbesserungen einzelner Stadttheile nur annähernd gleichen Schritt mit den von der großh. Regierung unternommenen Erweiterungen, Verbesserungen und Verschönerungen der Badanstalten zu halten sich bestrebt zeige". Unsere Nachbarstadt Freiburg wird hier als Muster angeführt und sodann die allgemeine Behauptung aufgestellt, daß die Stadt Baden eine Erweiterung und Verschönerung „in mannigfacher Richtung" nöthig habe. Es scheint, daß Herr ♂ sich erst seit sehr kurzer Zeit in unserer Stadt befindet, oder daß er früher mit geschlossenen Augen umhergewandelt ist, sonst würde er wissen, welche „Verbesserungen, Erweiterungen und Verschönerungen" in Baden allein in den letzten Jahren vorgenommen wurden. Dieselben hier alle einzeln aufzuführen, würde zu weit führen. Wir wollen nur beiläufig fragen, ob die Beseitigung der Stadt Lyon am Leopoldsplatz, die Anlagen der Luisenstraße, der Maria-Viktoria- und Bertholdsstraße, die Anlage des Ludwig-Wilhelms-Platzes, die Beseitigung des Holzplatzes hinter der evang. Kirche, die Verbesserung des Augustaplatzes, die Anlage der Beutig- (jetzt Werder-) Straße, die Verbreiterung der Schloßstraße, die Erbauung der höheren Töchterschule und des Gymnasiums, die Erbauung des neuen Gaswerkes und des Schlachthauses, die neueste Regelung des Oosbaches — lauter öffentliche Arbeiten des letzten Jahrzehnts — etwa nicht in diese Kategorie gehören? Und die Umgebungen der Stadt bieten nicht weniger Belege für die fortgesetzte Thätigkeit der betreffenden Behörden. Wir führen beispielsweise den neu angelegten Karlsplatz in der Richtung nach Oos-Scheuern, den Kinderspielplatz an der Wilhelmsbrücke, die neu angelegte Fahrstraße über den St. Michaelsberg, die neuen Straßen für Spazierfahrten nach dem Merkur, nach Yburg u. Bühlerthal an. Hier, wie allenthalben, ist die Stadt den Wünschen der großh. Regierung, wie denen der Einwohner und Badgäste stets auf das Bereitwilligste entgegen gekommen —, so weit es eben in ihren Kräften stand. Denn das Vermögen der Stadt Baden ist nur ein beschränktes; es ist mit dem, welches z. B. der Stadt Freiburg zu Gebote steht, nicht entfernt zu vergleichen. Die hiesige Gemeindebehörde kann auch nicht à la Hausmann verfügen und — Schulden machen; ihre Mittel reichen nicht aus, Stadttheile anzukaufen, niederzureißen und wieder aufzubauen, Straßen nach Wunsch durchzubrechen und freie Plätze beliebig herzustellen. Nach welcher Richtung übrigens die Stadt eigentlich noch „erweitert" werden sollte, wünschten wir von dem Herrn ♂ Korrespondenten erst zu erfahren. Vielleicht an den Hügeln des Oosbachs aufwärts, wo allenfalls noch keine Villen sich finden sollten? Oder nach dem Merkur zu, abseits von allem Verkehr? Die Stadt reicht jetzt bereits einer Seits bis nahe an Scheuern, anderer Seits bis Lichtenthal. Die noch vorhandenen Bauplätze mit entsprechenden Gebäuden zu besetzen, soll doch nicht Aufgabe der Stadt seyn? Die Stadt hat die für die Erweiterung und für den Verkehr nöthigen Straßen angelegt, sie kommt einer allenfallsigen Bauthätigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, durch Abgabe von Bauplätzen, Anlage von Dohlen, Legung von Wasser- und Gasröhren ꝛc. gerade in neuester Zeit mehr als je entgegen. Das Weitere wird sie aber wohl der Privatthätigkeit überlassen müssen, denn sie hat nicht die Befugniß, beliebige Bauarbeiten selbst hervorzurufen, beziehw. zu „verbessern" oder zu „verschönern". Wenn nun der mißvergnügte ♂ Korrespondent weiter klagt, daß die in letzter Zeit angelegten Straßen und Plätze „am wenigsten geeignet sind, zur Verschönerung der Stadt beizutragen", so bezieht sich dies vermuthlich auf die noch im Bau begriffenen: auf die verlängerte Maria-Viktoria-Straße, die Ludwig-Wilhelms- und Bertzold-Straße, so wie auf den Holzplatz in der Lichtenthaler Vorstadt. Die Thatsache aber, daß diese neu eröffneten Straßen eben noch nicht vollendet, theilweise sogar noch nicht einmal begehbar sind, beweist sofort das Ungerechtfertigte dieses Tadels. In Betreff des Holzplatzes zeigt der Korrespondent wiederum Unkenntniß der Verhältnisse. Die Stadt hat bekanntlich diesen Platz der großh. Regierung für Anlage neuer Badanstalten zur Verfügung gestellt, und darüber keine freie Disposition mehr. Ueber die Frage, wie dieser Platz verwendet werden soll, liegt vom Ministerium noch keine endgiltige Entscheidung vor. Eine Auffüllung dieses großen Platzes ist aber auf alle Fälle nothwendig, und dieselbe wird gerade jetzt vorgenommen. Der Schutt vom Dampfbadbau wird dorthin geführt: dies beiläufig auch zur Belehrung des m-Korrespondenten, der dort ein „steiniges Arabien" erblickt hat. Daß auch die übrigen Straßen der Stadt gerade jetzt aufgegraben werden, weil allenthalben neue Gasröhren gelegt werden mußten, indem der Beleuchtungsrayon der Stadt jetzt von Lichtenthal bis Scheuern ausgedehnt wird —, soll doch nicht etwa der Behörde zum Vorwurf gereichen? Ob aber die Stadt überhaupt für Unterhaltung und Verbesserung der Straßen Opfer bringt, — beantwortet wohl am besten die Gemeinderechnung, welche nachweist, daß hierfür im letzten Jahre ungefähr 18,000 fl. verausgabt worden sind, während das Budget für öffentliche Plätze, Brunnen, Wasserleitungen u. Beleuchtung 17,000 fl. betrug. Für Erhaltung der Reinlichkeit der Straßen sind in der Stadt selbst 3 Arbeiter beständig in Thätigkeit; 2 Wagen fahren dreimal wöchentlich den Schutt ab; 2 große Gießwagen sprengen in den Sommermonaten ununterbrochen die Straßen; 5 Straßenwarte unterhalten die Straßen in der Umgebung — Alles auf Kosten der Stadt. Wenn ein ausnahmsweise harter Winter oder eingetretene nasse Witterung diese Arbeiten erschweren oder augenblicklich hindern, so dürfte das ein Schicksal seyn, welches die Stadt Baden vermuthlich weder allein zu tragen, noch zu verantworten hat. Kurz: den „Zopf der Bäderstadt", den der ♂ Korrespondent in erstaunlicher Länge erblickt hat, suchen wir in allen von ihm angeführten Thatsachen vergeblich zu entdecken. Dieser antiquirte Haarschmuck dürfte für unsere Bäderstadt, welche längst ein Welt-Badeort geworden ist, schon zu den überwundenen Standpunkten gehören. Wenn aber der Herr ♂ Korrespondent und sein m-Kollege in der That Verbesserungs- u. Verschönerungsvorschläge für unsere Stadt zu machen haben sollten, welche gerechtfertigter wären, als die veröffentlichten, so können diese Herren versichert seyn, daß dieselben von der Gemeindebehörde stets dankbar entgegen genommen und — wenn es ihre Mittel erlauben — auch ausgeführt werden.

○ **Konstanz**, 10. April. Den Berichten über den festlichen Empfang unserer tapfern Truppen in hiesiger Stadt ist noch nachzutragen, daß das Bankett, welches am Abend des 1. April von der Stadtgemeinde den Offizieren und Militärbeamten gegeben wurde und woran über hundert hiesige Einwohner Theil nahmen, ein äußerst gelungenes war. Bei vortrefflicher Küche und ausgezeichnetem Wein herrschte die heiterste Laune, belebt durch die Regimentsmusik. Die offiziellen Toaste wurden von den Herren Bürgermeister Stromeyer, Hofgerichtspräsident Prestinari, Ministerialrath Sachs u. Hofgerichtsdirektor Schneider ausgebracht; hierauf folgten noch eine Reihe von sogen. wilden Trinksprüchen, ernsten und heitern Inhalts. Der Konziliumssaal, wo die Feier stattfand, war in höchst geschmackvoller Weise mit den Reichsfarben, frischem Grün und Bildsäulen geschmückt; im Vordergrund prangten unter flammendem Lorbeerzweig mit Friedenspalme die über lebensgroßen Büsten des deutschen Kaisers und unseres Großherzogs. — Um in der Einquartierungsfrage einige Erleichterung eintreten zu lassen, sollte eines der hier liegenden Bataillone auf die Landorte vertheilt werden; allein der Gemeinderath hier hat einstimmig beschlossen, an geeigneter Stelle die Bitte vorzutragen, daß die Truppen in ihren alten Quartieren in der Stadt bleiben. Jedermann ist entzückt über das hübsche, bescheidene und gebildete Benehmen der Soldaten, die nach demokratischen und welfischen Blättern im Felde verwildert seyn sollten. Auch jene Trübseher, welche auf die Rückkunft des Heeres Schlägereien und dergleichen Unordentlichkeiten prophezeiten, sind gründlich blamirt; keine einzige Ausschreitung ist in den vierzehn Tagen, seit die hiesigen Truppen zurück sind, unter diesen vorgekommen.

* **Berlin**, 9. April. Die im Reichstage sitzenden bayerischen Patrioten Greil und Obermayer haben die Annahme der vom hiesigen Magistrate ausgehenden, unter Kreuzband versendeten Einladungskarten einfach verweigert. — Aus den Niederlanden wird geschrieben, daß die Sympathien der Niederländer mit den Franzosen in starker Abnahme begriffen sind. Die Amsterdamer Börse will von einem französischen Anlehen nichts mehr wissen.

Berlin, 10. April. Unter den bis jetzt im Reichstag befindlichen 366 Abgeordneten zählen wir 3 Prinzen, 1 Herzog, 6 Fürsten, 66 Grafen und Rittergutsbesitzer, 8 Minister a. D., 39 höhere Staatsbeamte, 23 Landräthe, 8 Militärs, darunter 1 General, 12 Geistliche, darunter 1 Bischof, 44 richterliche Beamte, 18 Advokaten, 24 Rechtsanwälte und Justizräthe, 3 Staatsanwälte, 15 Gutsbesitzer, 9 Bürgermeister in u. a. D., 12 Senatoren, Stadtverordnete und Stadtverordneten-Vorsteher, 18 Professoren, 9 Schriftsteller und Redakteure, 2 Buchhändler, 20 Kaufleute und Fabrikanten, darunter 4 Kommerzienräthe, 14 Rentiers, 6 Aerzte, 1 Apotheker (Kirsner), 14 Gymnasial-Direktoren und Lehrer und ein Drechslermeister (Bebel).

Berlin, 10. April. (Presse.) In einer Konferenz unter dem Vorsitze des Kaisers, welcher der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Roon, Bismarck und mehrere Bundesvertreter beiwohnten, wurde endgiltig beschlossen, für den Fall, daß die moralischen u. materiellen Kräfte der gegenwärtigen franz. Regierung sich nicht als ausreichend erweisen sollten, die außergewöhnlichen Zustände in Frankreich zu beseitigen und Zustände herzustellen, welche die Einhaltung der Friedensbedingungen verbürgen, deutscher Seits die geeigneten Schritte zu unternehmen, um die für Deutschland aus dem Vorfriedensvertrage sich ergebenden und bisher ihm vorenthaltenen Vortheile sicherzustellen, bezw. die Einhaltung der Zusagen möglich zu machen. Bismarck wird dieses der französischen Regierung und den Vertretern der auswärtigen Mächte mittheilen. Das Einschreiten der deutschen Truppen für den vorausgesetzten Fall ist fest beschlossen; über den Zeitpunkt wechseln die Angaben zwischen dem 15. und Ende April. — Prinz Friedrich Karl hat die kaiserliche Ordre erhalten, sich mit dem Stabe reisefertig zu halten; derselbe ist von seinem Jagdschlosse bereits zurückgekehrt.

♂ **Berlin**, 11. April. Seit längerer Zeit spricht man hier von einem Wechsel, der in dem hiesigen diplomatischen Korps durch das Ausscheiden des englischen Botschafters Lord Loftus und des russischen Gesandten Baron v. Oubril bevorstehe. Wie ich höre, gründet sich dieses Gerede lediglich auf persönliche Wünsche und Absichten der genannten Diplomaten, aber nicht auf eine bereits erfolgte Entscheidung ihrer Regierungen. — Die Zustände in Frankreich nähern sich der Krisis mit jedem Tag mehr. Die Truppen der Versailler Regierung stehen der Umwallung so nahe, daß man jeden Tag einen Sturm erwarten kann. Der Befehl dazu scheint indessen absichtlich zurückgehalten zu werden, weil man sich in Versailles immer noch von Unterhandlungen einen Erfolg verspricht, welcher eine gewaltsame Katastrophe unnöthig machen werde. Man rechnet dabei sehr auf die Uneinigkeit und die Anstrengungen der Ordnungspartei in Paris selbst. Die Aufmerksamkeit Europas ist auf die deutschen Truppen gerichtet. Man wünscht von verschiedenen Seiten das Einschreiten derselben. Das Gerücht, daß von englischer Seite hier angefragt worden sey, unter welchen Verhältnissen ein militärisches Einschreiten auszuführen wäre, dürfte nicht aus der Luft gegriffen seyn. Ueber die Antwort, die auf solche Anfrage Fürst Bismarck gegeben haben dürfte, kann kein Zweifel seyn, wenn man an die Erklärungen denkt, die er über unsere Stellung zu den Dingen in Frankreich vor einiger Zeit im Reichstage abgegeben hat. Darnach kann nach wie vor von einer freiwilligen Einmischung Deutschlands in die innern Angelegenheiten Frankreichs keine Rede seyn. Wenn man hier und da von der französischen Regierung selbst erwartet, daß sie die deutsche Hilfe nachsuchen werde, so übersieht man, daß die französische Regierung einen hohen Werth darauf legen muß, mit der Revolution allein fertig zu werden, und daß sie jetzt mehr als je Aussichten dazu hat. Wenn Truppenzusammenziehungen von unserer Seite nach Paris hin stattgefunden haben, so ist das lediglich im Interesse der von uns besetzten Gebiete geschehen, die wir den politischen Zuckungen fern halten müssen. — Für die durch die Zerstörungen am 22. März in Bukarest zu Schaden gekommenen Personen hat der dortige deutsche Konsul v. Radowitz eine Entschädigung von 16,000 Frkn. ausgewirkt und bereits vertheilt. Es hielt schwer, diese Summe aufzutreiben, weil die Regierungskassen gänzlich leer sind. Zuletzt wurde die Summe von der Bukarester Bank vorgeschossen.

Berlin, 11. April. Der Staats-Anzeiger bringt folgende Bekanntmachung: „Da das in Frankreich im Dienste der freiwilligen Krankenpflege verwandte Personal in nächster Zeit vollständig in die Heimath zurückgekehrt seyn wird, so sehe ich mich veranlaßt, die Giltigkeit der sämmtlichen unter meiner Namensunterschrift ausgestellten Eisenbahn-Fahrkarten vom 20. April d. J. an aufzuheben. Von dem erwähnten Zeitpunkt ab kann die freie Fahrt nur auf Grund einer besonderen, von mir unterzeichneten schriftlichen Legitimation im Dienste der freiwilligen Krankenpflege beansprucht werden. Berlin, den 8. April 1871. Der Königliche Kommissär und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege: Fürst von Pleß."

Von der preußisch-lothringischen Grenze, 3. April. (Schles. Ztg.) Während die rothen Sozialisten in Paris alles Bestehende in Frage stellen, werden die Zustände in den französischen Provinzen täglich unerträglicher. Auf den Bahnstationen drängen sich Massen von Hungrigen an die vorüberfahrenden Militärzüge, um etwas Brod oder sonst eine kleine Gabe zu erlangen. Den meisten dieser Leute sieht man an, daß nur ganz ungewöhnliche Umstände sie zu Bettlern gemacht. Die Soldaten verschenken oft den größten Theil der ihnen zugemessenen Lebensmittel, wozu noch kleine Geldspenden kommen. Wer Frankreich nur etwas bereist hat, weiß, wie dieses massenhafte Auftreten von Bettlerschaaren dort bisher etwas ganz Unerhörtes gewesen, u. deßhalb auch nicht lange dauern darf, um nicht die traurigsten Folgen herbeizuführen. Wäre die Ruhe in Paris hergestellt, dann würde der wieder aufgenommene Verkehr wohl bald Abhilfe schaffen.

M.C. **München**, 11. April. Der Landtagsabgeordnete Professor Dr. Sepp hat vom Bundeskanzler Fürsten Bismarck folgendes Schreiben erhalten: „Berlin, 27. März. Es ist mir eine Enttäuschung gewesen, geehrter Herr Professor, gerade Sie unter den Abgeordneten zum ersten deutschen Reichstag zu vermissen. Ich würde mit unbedingtem Vertrauen auf Ihren deutschen Sinn Ihre Mitwirkung an dem großen Werk erwartet haben, zu dem Sie sich in Ihrem eigenen Namen und in dem des edlen bayerischen Stammes so männlich und offen bekannt haben. Ihre Landsleute haben es auf dem Schlachtfelde, wie daheim bewährt, daß sie einen vollen und lebendigen Sinn für die deutsche Einheit haben; und wie ich Sie mit Freuden unter den parlamentarischen Vorkämpfern derselben in den kernigen Reden begrüßt habe, so hoffe ich auch ferner auf die Mitwirkung Ihres beredten Wortes zu der Erreichung des uns beiden gemeinsamen Zieles: des Heiles der deutschen Gesammtheit. v. Bismarck." Die neu gegründete Zentrumspartei in der Kammer der Abgeordneten, zu deren Mitbegründern Dr. Sepp gehört, hat bekanntlich nicht ein einziges Mitglied für den deutschen Reichstag durchgebracht. — Dem Gesuche des Erzbischofs von Bamberg um Ertheilung des landesherrlichen Placet zur Verkündigung und Vollzuge der Erlasse des vatikanischen Konzils wurde vom Kultusministerium bekanntlich keine Folge gegeben. Der deßfallsigen Ministerialentschließung entnehmen wir Folgendes: „Von durchschlagender Bedeutung ist der Umstand, daß durch die bezeichnete dogmatische Konstitution und die aus derselben sich ergebenden Konsequenzen nicht etwa bloß die innern Verhältnisse der katholischen Kirche, sondern auch die zwischen Kirche und Staat, wie sie bisher in Bayern verstanden, gehandhabt und festgehalten worden sind, eine große und durchgreifende Veränderung erleiden. Nach Ansicht des Staatsministeriums steht unbestritten fest, daß, falls die in dieser Konstitution definirte Machtstellung des Oberhauptes der katholischen Kirche auf gewissen Gebieten, welche übrigens bereits durch frühere päpstliche Erlasse

betreten worden sind, in der That verwerthet wird, Fundamentalsätze des bayerischen Verfassungsrechtes in Frage gestellt, u. insbesondere die staatsbürgerlichen Rechte der Nichtkatholiken des Landes gefährdet werden. Zwar ist im Widerstreite mit der eben erwähnten Auffassung von manchen Seiten auf das Entschiedenste betont worden, daß das neu definirte Dogma in striktester Weise auf das Gebiet des Glaubens und der Religionslehre eingeschränkt sey und bleibe. Diese Behauptung kann aber ebenso wenig wie die übrigen von dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Bamberg, Michael von Deinlein gegebenen mildernden Erläuterungen zu der mehrerwähnten Konstitution eine ausreichende Beruhigung gewähren, denn es fehlt jede Bürgschaft dafür, daß jenen vielfachen in früheren Zeiten erschienenen päpstlichen Kundgebungen, welche sich in einschneidender Weise auf das weltliche Gebiet erstrecken, fortan niemals jenes Gewicht beigemessen wird, welches den Aussprüchen des ex cathedra lehrenden Papstes zukommen soll, ebenso wie dafür, daß künftig keine Entscheidungen dieser Art mehr ergehen werden. Sodann ist auch das Gebiet des Glaubens u. der Religionslehre nicht allenthalben fest genug abgegrenzt, als daß die Möglichkeit ausgeschlossen wäre, in dasselbe auch solche Fälle einzubeziehen, welche unzweifelhaft das weltliche Gebiet mitberühren. In Anbetracht dieser Erwägungen ist es dem Staatsministerium unmöglich, in dem erwähnten dogmatischen Erlaß einen rein geistlichen Gegenstand des Gewissens und der Religionslehre zu erblicken, welcher das weltliche Gebiet nicht berührt; vielmehr muß dasselbe die Meinung Derjenigen theilen, welche darin eine wesentliche Alteration der Beziehungen zwischen Staat und Kirche und eine Gefahr für die politischen und sozialen Grundlagen des Staates erkennen." — Eine ausgezeichnete Portraitbüste des verstorbenen Moriz v. Schwind, modellirt von Meßner, ist im Kunstverein ausgestellt.

Luxemburg, 10. April. (Kö.Z.) Ein Ministerwechsel steht nahe bevor. Servais nebst Genossen treten zurück; an seiner Statt übernimmt von Blochhausen den Vorsitz und die auswärtigen Angelegenheiten, v. Meyser das Justizwesen, Dr. Föhr (Vertreter des deutschen Elements) die inneren Angelegenheiten und Majerus das Staatsbauwesen.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Das Tagblatt schreibt: „Den hier beglaubigten Vertretern des Königreichs Württemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen ist, wie wir hören, von ihren Regierungen bereits angezeigt worden, daß ihre diplomatische Thätigkeit im Laufe der nächsten Monate hier ihr Ende erreicht. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß auch Bayern seinen hiesigen Gesandtschaftsposten niedriger im Budget zu beziffern und nur einen Geschäftsträger hierher zu senden die Absicht hat. Vor Ablauf der ersten Jahreshälfte wird General v. Schweinitz jedenfalls allein Deutschland in der österreichisch-ungarischen Monarchie vertreten." — Die Presse schreibt: „Die Ergebnisse des ungarischen Katholiken-Kongresses liegen nunmehr der öffentlichen Beurtheilung vor. Loslösung der Kirche vom Staate und damit Aufhebung der für die Hierarchie so lästigen Staatsaufsicht, vermehrte Herrschaft dieser Hierarchie unter täuschenden ortonomischen Formen und Formeln, freie Bewegung derselben mit Bezug auf die Laien und den niederen Klerus, die beide in enge Fesseln geschlagen würden, und zwar der Laie in die doppelten des niederen und hohen Klerus, die untere Geistlichkeit aber in die des allgewaltigen Bischofs; Bewahrung und Sicherung des großen materiellen Einkommens für die oberen kirchlichen Würdenträger, Ueberantwortung der Jugend und des künftigen Klerus in die Hände eines unverantwortlichen, unkontrolirbaren Standes." — Die Neue Freie Presse schreibt über denselben Gegenstand: „Der Triumph der Ultramontanen auf dem Kongresse war ein vollständiger, doch er war schlimmer als eine Niederlage. Denn einer Seits erhebt sich, angeregt durch Ghiczy's Interpellation, die öffentliche Meinung der Gebildeten aller Parteien Ungarns zu unwiderstehlicher Gewalt wider den Episkopat, anderer Seits regt sich unter den Griechisch-Unirten eine lebhafte Agitation auf Losreißung von der Union. Am 13. d. M. tritt in Karlsburg eine Versammlung unirter Rumänen zusammen, welche gegen die Beschlüsse des Pesther Kongresses protestiren und die selbständige, von Rom und Gran unabhängige Konstituirung der griechisch-unirten Kirche fordern wird."

Meran, 10. April. (Presse.) Heute Mittags geleiteten tausend aus der Nähe und Ferne herbeigeströmte Schützen mit elf Musikbanden in prachtvollem Aufzuge die kaiserlichen Bestgaben von Trautmansdorff nach Meran auf den Schießstand, wo der Kaiser das Schießen eröffnete. Die Kaiserin, die Erzherzogin Gisela, der Graf von Meran u. der Hofstaat waren zugegen; der Kronprinz schoß zweimal ins Schwarze. Auf die Ansprache des Oberschützenmeisters antwortete der Kaiser: „Ich bin erfreut, dieses Schießen zu geben, ebenso, Euch Schützen so zahlreich erschienen zu sehen. Ich bin überzeugt, daß ich mich immer auf meine getreuen Tyroler Schützen verlassen kann." Heute Abend findet Serenade und Fackelzug statt.

Ausland.

Bern, 11. April. (A.Z.) Amtliche Liste des heimbeförderten franz. Ostheeres: 84,034 Mann, darunter 6430 Wiedergenesende, 2139 Offiziere, 5181 Pferde. 1000 Kranke sind zurückgeblieben.

Frankreich. Der von der Kommune veröffentlichte Erlaß über die „Trennung von Kirche und Staat" lautet: In Erwägung, daß der erste der Grundsätze der französischen Republik die Freiheit ist; in Erwägung, daß die Gewissensfreiheit die erste der Freiheiten ist; in Erwägung, daß das Kultusbudget dem Grundsatz zuwider ist, weil es die Bürger gegen ihren eigenen Glauben mit Steuern belegt; in Erwägung, daß die Geistlichkeit in Wirklichkeit der Mitschuldige der Monarchie gegen die Freiheit war — verordnet die Kommune: Art. 1. Die Kirche wird vom Staate getrennt. Art. 2. Das Kultusbudget wird unterdrückt. Art. 3. Die Güter, die der todten Hand genannt, welche den religidsen Körperschaften angehören, Mobilien und Immobilien, werden als Nationaleigenthum erklärt. Art. 4. Eine Untersuchung über diese Güter wird sofort angestellt, um ihre Natur festzustellen und sie zur Verfügung der Nation zu stellen.

* **Paris**, 8. April. Hier beklagt man sich bitter über die abscheuliche Behandlung, welche die Gefangenen in Versailles durch Jene erdulden müssen, „welche zu ihrer Schmach die Franzosen von Versailles" genannt werden. (So drückt sich der Bürgergeneral Bergeret aus.) Diese Gefangenen werden ohne Mitleid geprügelt, an den Ohren gerissen, zerkratzt, wie von den Klauen wilder Thiere; die Keller, in welche man sie wirft, seyen schreckliche Löcher. — Die versöhnlichen Versammlungen sind verboten, weil die „Erwählten des Volkes aus sicherer Quelle wissen", daß sich verkleidete Vendeer und Gendarmen in diesen Versammlungen einschleichen, um hinter den Kämpfern, welche die Stadt vertheidigen, einen Streich zu führen.

Versailles. (Kö.Z.) Thiers will erst mit Paris aufräumen, wenn Mac-Mahon noch 30,000 Mann an sich gezogen hat. — Als Grund der Verhaftung des Paters Olivom, Superior, Paters Coubet, Oekonom, so wie aller Professoren, Angestellten und Diener, die im Jesuiten-Kolleg zu Paris verhaftet wurden, gibt der Cri du Peuple an, daß die Jesuiten mit Versailles, mit Charette und Anderen geheime Einverständnisse unterhalten hatten, und ferner, daß man in dem Hause der Rue des Postes beträchtliche Anhäufungen von Waffen entdeckt habe.

Versailles, 7. April. (Tim.) In einem Gebäude des Lagers von Satory liegen jetzt 1000 gefangene Aufrührer. Ihre Zellen befinden sich über der Erde, aber sie werden in vollständiger Dunkelheit gehalten und sind angekettet. Die Thüren werden drei Mal täglich geöffnet, um einem Miasma vorzubeugen. Jeder erhält 1 Pfund Brod per Tag.

Rheims, 6. April. (S.M.) Der Kronprinz von Preußen erließ vor seiner Abreise nach Deutschland folgende Ansprache an die während des Krieges seinem Befehl unterstellt gewesenen Truppen: Soldaten der 3. Armee! Als ich im Juli v. J. den Oberbefehl übernahm, sprach ich die Hoffnung aus, daß es der Tapferkeit und Hingebung der geeinten deutschen Stämme gelingen werde, den gemeinsamen Feind, der uns übermüthig zum Kampf herausgefordert, zu besiegen. Dieses Vertrauen habt Ihr glänzend gerechtfertigt, denn die 3. Armee hat in diesem thatenreichen Feldzuge ebenso viele Siege, als Kämpfe aufzuweisen. Nachdem Ihr in raschem Anlauf das Thor des Feindes bei Weissenburg erbrochen und damit die Reihe der Siege eröffnet, wurde der starke Gegner 2 Tage darauf in der blutigen Schlacht bei Wörth vollständig geschlagen. In schnellen Märschen folgtet Ihr seinen rückgängigen Bewegungen, u. an dem Tage von Sedan nahmt Ihr einen ruhmvollen und entscheidenden Antheil. Unaufhaltsam drangt Ihr vorwärts in das Herz des Landes, warft den vor Euch fliehenden Feind hinter die Mauern seiner gewaltig befestigten Hauptstadt und hieltet ihn beinahe 5 Monate, allen Gefahren und Unbilden eines strengen Winters mit unvergleichlicher Ausdauer Stand haltend, eng umschlossen. Während sodann ein Theil von Euch in ununterbrochenen, gegen große Ueberzahl geführten blutigen Gefechten den zum Entsatz des bedrängten Paris von allen Seiten anrückenden Feind zurückwarf, wurden von den Einschließungstruppen alle gegen sie unternommenen Ausfälle energisch und erfolgreich abgewiesen, so daß endlich dem Gegner keine Wahl blieb, als die Waffen zu strecken und Euch die Thore seiner stolzen, als unüberwindlich und unverletzlich gepriesenen Hauptstadt zu öffnen. Solche Thaten gehören für ewig der Geschichte an, und mit Stolz blickt das Vaterland auf Euch, als seine würdigen Söhne. Wohl konnten so große Erfolge nicht ohne die schmerzlichsten Verluste errungen werden, u. mit Wehmuth gedenken wir der zahlreich gefallenen Kameraden, ein ehrenvolles Gedächtniß ihnen für alle Zeiten bewahrend. Indem ich Euch nunmehr auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers nach glücklich erkämpftem u. ruhmvollem Frieden verlasse, spreche ich Euch Allen meine höchste Anerkennung und meinen Dank aus. Ich scheide von Euch, Ihr preußischen und bayerischen Korps, Ihr württembergischen und badischen Truppen, mit dem Wunsche und in der Zuversicht, daß die auf blutigen Schlachtfeldern geschlossene Waffenbrüderschaft und Einigkeit nimmer zerrissen werde, sondern mächtig erstarke zur Ehre, zum Ruhm und zum Segen des wieder erstandenen gemeinsamen deutschen Vaterlandes. Nancy, den 14. März 1871. Der Oberbefehlshaber der 3. Armee: Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen.

Brüssel, 10. April. (Presse.) Goulard kehrte aus Versailles mit Instruktionen über die Belforter Angelegenheit zurück. — Der Hauptangriff auf Paris wird gegen den Point du Jour gerichtet.

Bukarest, 10. April. (Presse.) Es stellt sich immer mehr heraus, daß das ganze frühere Ministerium an der Verschwörung Ghika's gegen den Fürsten Karl betheiligt war. Es dürfte zu einem ungemeinen Skandal-Prozesse kommen; Cattargiu verlangt, es solle exemplarische Gerechtigkeit geübt werden.

Konstantinopel, 9. April. (Kö.Z.) Der unlängst ernannte Patriarch der kath. Armenier, Bahdarian, hat ein von ihm u. 7 Erzbischöfen und Bischöfen seines Glaubensbekenntnisses unterzeichnetes Schreiben nach Rom gesandt, in welchem dieselben ihre Anhänglichkeit an die katholische Kirche bekunden.

New-York, 24. März. Alle deutschen Schiffe im Hafen und auf der Rhede von New-York prangten vorgestern, schreibt die N.-Y. H.-Z. im heiteren Flaggenschmuck, dem Kaiser von Deutschland zu Ehren. Bei dieser ersten Geburtstagsfeier des wiedererstandenen Deutschen Kaisers fühlten wir uns gehoben im Gedanken, daß wir jetzt ein deutsches Vaterland, eine deutsche Regierung, eine deutsche Flagge, eine deutsche Flotte haben. Die volle Bedeutung dieses Gefühls kann nur Der ermessen, welcher in der Fremde weilt.

Volkswirthschaft.

Berlin, 10. April. (Kö.Z.) Der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Verbindlichkeiten zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Bergwerken, Eisenbahnen ꝛc. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen, lautet, wie folgt: Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser ꝛc. §. 1. Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. §. 2. Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden. §. 3. Der Schadenersatz (§§. 1 und 2) ist zu leisten: 1) im Falle der Tödtung durch Erstattung der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, durch Erstattung des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat, und, sofern der Getödtete zur Zeit seines Todes einem Anderen zur Gewährung des Unterhaltes vermöge Gesetzes verpflichtet war, durch Ersatz des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der letztere in Folge des Todesfalls erleidet; 2) im Falle einer Körperverletzung durch Erstattung der Heilungskosten und durch Ersatz des gesammten Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet. §. 4. Die in den §§. 1 und 2 bezeichneten Unternehmer sind nicht befugt, die Anwendung der in den §§. 1 bis 3 enthaltenen Bestimmungen zu ihrem Vortheile durch Verträge (mittelst Reglements oder durch besondere Uebereinkunft) im Voraus auszuschließen oder zu beschränken. Vertragsbestimmungen, welche dieser Vorschrift entgegenstehen, haben keine rechtliche Wirkung. §. 5. Das Gericht hat, unter Berücksichtigung des gesammten Inhalts der Verhandlungen, so wie des Ergebnisses einer etwaigen Beweisaufnahme, nach freier Ueberzeugung über die Wahrheit oder Unwahrheit der thatsächlichen Behauptungen zu entscheiden und insbesondere auch über die Höhe des Schadens unter Würdigung aller Umstände zu erkennen. Die Vorschriften der Landesgesetze über den Beweis durch Eid, so wie über die Beweiskraft öffentlicher Urkunden und der gerichtlichen Geständnisse bleiben unberührt. Ob einer oder der andern Partei über die Wahrheit oder Unwahrheit einer thatsächlichen Behauptung noch ein Eid aufzulegen, so wie ob und in wie weit über die Höhe des Schadens eine beantragte Beweisaufnahme anzuordnen oder Sachverständige mit ihrem Gutachten zu hören, bleibt dem Ermessen des Gerichtes überlassen. Auch unterliegt es dem richterlichen Ermessen, ob ein Schadenersatz in einer Rente oder in Kapital zuzubilligen ist. §. 6. Die Forderungen auf Schadenersatz (§§. 1 bis 3) verjähren in einem Jahre. Die Verjährung beginnt mit der Entstehung der Forderung, und läuft von diesem Zeitpunkte an auch gegen Minderjährige und diesen gleichgestellte Personen. §. 7. Die Bestimmungen der Landesgesetze, nach welchen außer den in diesem Gesetz vorgesehenen Fällen der Unternehmer einer in den §§. 1 und 2 bezeichneten Anlage oder eine andere Person, insbesondere wegen eines eigenen Verschuldens für den bei dem Betriebe der Anlage durch Tödtung oder Körperverletzung eines Menschen entstandenen Schadens haftet, bleiben unberührt. Die Vorschriften der §§. 3 bis 6 finden auch in diesen Fällen Anwendung, jedoch unbeschadet derjenigen Bestimmungen der Landesgesetze, welche dem Beschädigten einen höheren Ersatzanspruch gewähren. Urkundlich ꝛc. Gegeben ꝛc.

× Berlin, 11. April. (Bankausweis.) Aktiva: Metallgeld u. Barren 112,324,000 Thlr., A. 1,929,000 Thlr., Papiergeld 3,111,000 Thlr., A. 520,000 Thlr., Wechsel 86,519,000 Thlr., Z. 160,000 Thlr., Faustpfänder 22,544,000 Thlr., A. 1,800,000 Thlr., Staatspapiere, Forderungen u. Aktien 13,253,000 Thlr., A. 318,000 Thlr. Passiva: Notenumlauf 191,009,000 Thlr., A. 5,016,000 Thlr., Hinterlegungen 16,361,000 Thlr., Z. 109,000 Thlr., Guthaben u. Giroverkehr 740,000 Thlr., Z. 670,000 Thlr.

× Wien, 10. April. Monats-Einnahme der galiz. Karl-Ludwigsbahn: 741,107 fl. + 260,370 fl. Vierteljahrs-Einnahme: 1,947,316 fl. + 714,626 fl. Letztere wurde uns am Samstag irrthümlich als Monats-Einnahme telegraphirt.

× Wien, 11. April. Die Wocheneinnahme der Staatsbahn betrug v. 2. bis 8. d. M. 658,015 fl., gegen das Vorjahr mehr 133,270 fl.

Verschiedenes.

▷ Offenburg, 11. April. Im wohlverstandenen Interesse der Stadt haben nachträglich unser Gemeinderath und Ausschuß dem landesherrlichen Bezirksförster die für Beforstung der Stadtwaldungen verlangten 600 fl. jährlichen Gehalts bewilligt.

⊙ Dürrheim, 4. April. Das in Donaueschingen erbaute neue Soolbad, zu dem von hier die Soole abgegeben wird, soll Mitte Mai eröffnet werden. Aengstliche Gemüther wollen in der Wettbewerbung von Donaueschingen eine Gefahr für Dürrheim erblicken. Eine solche Gefahr besteht aber in der That nicht, indem Dürrheim durch eine Reihe glücklicher Kuren, die in den letzten Jahren daselbst gemacht wurden, ein gewisses Renommee erlangt und viele Freunde und Gönner sich erworben hat. Was die Naturalverpflegung hier anlangt, so werden die hiesigen Gasthöfe Alles aufbieten, um sich nicht von denen in Donaueschingen überflügeln zu lassen. Wir hoffen, daß die diesjährige Saison eine vortreffliche werden wird und empfehlen insbesondere unseren Kurort allen rheumatisch Leidenden und Verwundeten, da dargethan ist, daß unsere Bäder bei Rheumatismen sowohl, als auch bei Knochenbrüchen u. Verwundungen — sofern die Beschaffenheit der Wunde den Gebrauch der Bäder erlaubt — einen ganz außerordentlichen u. bleibenden Erfolg erzielen.

Grünsfeldhausen, A. Tbsch., 8. April. (Tbr.) Gestern Abend stieß Mich. Bentz von hier beim Baumsetzen in seinem Garten auf eine Kindsleiche. Man hält diese für die Frucht der ledigen Barbara Schenk, welche seit längerer Zeit wegen Kindsmords in Untersuchung steht, ohne daß man bis jetzt die Leiche auffinden konnte. Der Garten des M. Bentz stoßt an jenen der Mutter der B. Schenk.

München, 11. April. (N.N.) Frln. Lübeke, welche als dramatische Sängerin für die Münchener Hofbühne in Aussicht genommen war, konnte den Beweis für ihre Brauchbarkeit nicht beibringen und reiste wieder ab, ohne engagirt worden zu seyn.

St. Petersburg. Die Schles. Ztg. erzählt folgendes Geschichtchen: Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der bekanntlich kein Freund der Deutschen ist, hat schon seit längerer Zeit den Gebrauch der deutschen Sprache in seiner Behausung verboten. Jeder dem zuwider Handelnde hat eine Strafe von 25 Rubel zu erlegen. Vor Kurzem nun war Gesellschaft beim Thronfolger, und als schon längst alle Gäste sich in traulicher Unterhaltung befanden, tritt plötzlich der Kaiser ein, wünscht „Guten Abend" und führt einige Stunden lang das Gespräch in deutscher Sprache fort, natürlich die Antworten nur in deutscher Sprache entgegen nehmend. Endlich erhebt sich der Kaiser, wünscht „Gute Nacht!" und will scheinbar den Salon verlassen. Ungefähr die Hälfte des Saales hat der Monarch durchschritten, als er plötzlich, wie sich besinnend, umwendet: „Ah! meine Herren, hier darf ja wohl, wie mir jetzt beifällt, nicht deutsch gesprochen werden? Ich habe somit eine Strafe von 25 Rubel zu erlegen!" Und indem sich der Kaiser zu einem höheren Beamten wendet und diesem die 25 Rubel einhändigt, fährt er fort: „Ich zahle diese Strafe hier an Sie und beauftrage Sie, dafür zu sorgen, daß alle hier Anwesenden die gleiche Strafsumme entrichten, denn ein jeder sprach deutsch. Der Gesammtbetrag wird sofort dem preußischen Generalstab zur Verwendung für die deutschen Verwundeten überwiesen."

△ (Dachschiefer.) Bei dem Herannahen der Bauzeit wird die Frage nach Deckung des Bedarfs an Dachschiefer entstehen, da dergleichen von Frankreich unter den gegenwärtigen feindseligen Verhältnissen wohl nicht bezogen werden kann. Als Beleg möge u. A. dienen, daß ein Karlsruher Schieferdecker, welcher seit lange mit Frankreich im Verkehre steht, auf viermalige Bestellung nicht einmal Antwort erhielt. Auf Grund dessen weisen wir auf den deutschen Schiefer hin, der nicht so wohlfeil, wie der französische, dafür aber um so besser ist; eine kleine Probe auf Zerreiblichkeit wird dies darthun. An deutschen Brüchen nun sind jene bei Hüttenrode und Goslar im Harz, im Kalenberg'schen, Baireuth'schen, namentlich aber bei Probstzella und Lehesten (Sachs.-Meiningen) zu empfehlen. Mit Lehestener Schiefer wurde urkundlich der Würzburger Dom gedeckt bei seiner Erbauung im 15. Jahrhundert; auch steht dieser Schiefer erfahrungsgemäß über dem an Güte so hochgestellten englischen, wie sich z. B. in Leipzig bei einem großen Hagelwetter am 27. Aug. 1860 gezeigt haben soll. Nach dem südlichen Deutschland sind leider bisher diese trefflichen Schiefer nicht gedrungen, mit Ausnahme von Karlsruhe, wo ein Haus damit gedeckt seyn soll.

Städtisches.

* Karlsruhe, 12. April. (Verwundete u. Kranke.) Abgang 28 Sold., Zugang Verw. 1 Sold., Kr. 12 Sold., Verbleib Verw. 28 Off. u. 251 Sold., Kr. 2 Off. u. 132 Sold., zus. 30 Off. u. 383 Sold. Davon in Privatverpflegung 4 Off. u. 9 S.

Redakteur: C. Macklot.

Berlin, 18. März. Ein einstweiliger Ausschuß, dem zahlreiche hiesige Persönlichkeiten von hoher gesellschaftlicher und amtlicher Stellung angehören, veröffentlicht einen Aufruf zur Gründung einer deutschen Stiftung für die Töchter der auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder in Folge des Krieges verstorbenen Offiziere, Militär-Beamten, Geistlichen und Aerzte, so wie der ihnen gleichzustellenden Träger des rothen Kreuzes. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: „Den Kindern der Soldaten und den Söhnen der Offiziere sind Pflege- und Erziehungs-Anstalten mannigfacher Art geöffnet, aber den hilfsbedürftigen Töchtern der auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder in Folge des Krieges gestorbenen deutschen Offiziere, Militär-Beamten, Geistlichen und Aerzte, so wie der ihnen gleichzustellenden Träger des rothen Kreuzes fehlt es an jeglicher Fürsorge. Zur Bildung eines Vereins, welcher sich der Lösung dieser Aufgabe für die Angehörigen aller Gauen des deutschen Reiches und aller Konfessionen mit gleicher Liebe widmet, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta die erste Anregung gegeben. Allerhöchstdieselbe hat sich bereit erklärt, als hohe Beschützerin an dessen Spitze zu treten. Die Erziehung für den häuslichen Beruf findet in der Gemeinschaft des Hauses und der Familie den natürlichsten Boden. Aufgabe des Vereins wird es daher seyn, wo ein Bedürfniß dazu vorhanden, den Müttern oder nahestehenden Verwandten die Erziehung der vaterlosen Waisen zu erleichtern, oder deren Unterbringung in anderen achtbaren und gebildeten Familien zu vermitteln. Im Hinblick auf die große Zahl der Waisen aber wird auf diesem Wege allein nicht geholfen werden können. Der Vereinsthätigkeit muß es daher vorbehalten bleiben, die vaterlosen Töchter auch in bewährten, ihrer Konfession entsprechenden Erziehungs-Anstalten unterzubringen, oder auf die Gründung solcher Anstalten Bedacht zu nehmen, soweit ein Bedürfniß dazu sich geltend macht u. die Mittel reichen." Beiträge für die Stiftung nehmen an in Berlin die Deutsche Bank-Aktien-Gesellschaft (Französischestraße Nr. 21), Herr Geheime Kommerzien-Rath A. Mendelssohn (Firma: Mendelssohn und Co., Jägerstraße Nr. 51), Herr Geheime Kommerzien-Rath Zwicker (Firma: Gebrüder Schickler, Gertrautenstraße Nr. 16), Herr Geheime Kommerzienrath Krause (Firma: F. W. Krause, Leipzigerstraße Nr. 45). Die Organisation des Vereins wird demnächst berathen werden.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe

5. April.	Barometer.	Thermom.	Feuchtigkt. in Pr.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morg. 7 U.	27" 10,0'''	+ 2,4	0,91	SW	wen. bew.	heiter, wdg.
Mitt. 2 „	27" 9,5'''	+ 7,6	0,54	„	„	„
Nachts 9 „	27" 9,8'''	+ 6,2	0,86	„	bedeckt	trüb,
6. April.						
Morg. 7 U.	27" 9,9'''	+ 5,2	0,81	SW	bedeckt	trüb,
Mitt. 2 „	27" 10 4'''	+ 6,4	0,70	NO	„	trüb windig,
Nachts 9 „	27" 10 9'''	+ 2,4	0,95	„	klar	heiter,

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Donnerstag, 13. April. 53. A.B. **Der Puls.** Lustspiel in 2 Akten von Babo. **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Akt von Louis Schneider. **Splitter und Balken.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. **Vater Kurmärker und Mutter Picarde.** Genrebild in 1 Akt von Robert Jonas. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 14. April. 54. A.B. **Ein Wintermährchen.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt und bearbeitet von Dingelstedt. Musik von Flotow. Anfang 6 Uhr.

2364.2.1

Anleihe der Stadt Evansville (Indiana)

im Betrage

von Doll. 300,000 in 7% Obligationen von je Doll. 1000

Zinsen und Kapital in New-York in Currency zahlbar,

genehmigt durch Volksabstimmung vom 13. Dezember 1869 und Magistrats-Beschluß vom 23. Mai 1870.

Evansville, die zweitgrößte Stadt im Staate Indiana, als Knotenpunkt der Eisenbahnen in raschem Aufblühen und bereits eine der bedeutendsten Handelsstädte der Vereinigten Staaten, hatte im Jahre 1870 circa **21,000 Seelen,** steuerbares Grundeigenthum von über **Doll. 18,000,000** und ein Jahreseinkommen von über **Doll. 225,000.** Der Magistrat der Stadt hat am 20. Oktober 1870 eine Steuer, **speziell zur Zinszahlung der besagten Bonds der gegenwärtigen Anleihe bestimmt,** ausgeschrieben. Die Anleihe wurde zur Subvention der Evansville Carmi und Paducah Eisenbahn (jetzt mit der St. Louis und South Eastern Bahn consolidirt) verwendet. Die Schuld dieser Stadt beläuft sich inklusive oben genannter Anleihe auf circa **Doll. 1,465,000.**

Anleihe von Gallatin County (Illinois)

im Betrage

von Doll. 100,000 in 7% Obligationen von je Doll. 1000

Zinsen und Kapital in New-York in Currency zahlbar.

Capital-Rückzahlung am 1. Januar 1891.

Genehmigt durch Volksabstimmung vom 7. April 1868 und registrirt durch den Rechnungs-Controleur des Staates Illinois.

Gallatin County hatte im Jahre 1870 eine Bevölkerung von **12,000 Seelen;** das steuerpflichtige Grundeigenthum ist im Werthe von **Doll. 6,000,000,** bei den geringen Ausgaben der County auf kaum **ein Drittel seines Werthes taxirt.**

Die ganze Schuld der County beträgt **Doll. 275,000;** durch die Constitution des Staates Illinois sind die Schulden der Counties auf fünf Prozent vom Werthe des jeweiligen steuerpflichtigen Grundeigenthums limitirt.

Der Staat Illinois verpflichtet sich laut Gesetz vom 16. April 1869, die Steuern zur Bezahlung der Zinsen und des Kapitals zu kollektiren und **aus den so reservirten Steuern Zinsen und Kapital, bei Verfall, zu bezahlen.** — Exemplare des betreffenden Gesetzes können bei den Zeichnungsstellen entgegengenommen werden.

Die obenerwähnte Anleihe wurde zur Subvention der St. Louis und South Eastern Eisenbahn emittirt.

Die Subscription auf

Doll. 250,000 7% City of Evansville Bonds **(250 Stück à Doll. 1000),** wovon
„ 100,000 im Jahre 1890
„ 100,000 „ „ 1896
„ 50,000 „ „ 1901 rückzahlbar sind,

sowie auf

Doll. 100,000 7% County of Galatin Bonds **(100 Stück à Doll. 1000)**

findet am **14. April** a. c. zum Course von **80%** und Vergütung der laufenden Zinsen statt (der Dollar à fl. $2\frac{1}{2}$ gerechnet)

bei **F. E. Fuld & Comp.** in Frankfurt a. M.
„ **Gebrüder Jacobs Abz** in Amsterdam.

Bei der Subscription sind 10 % der gezeichneten Beträge als Caution zu hinterlegen. — Der Bezugstag der zugetheilten Beträge ist auf den 19. April a. c. festgesetzt.

Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction sämmtlicher Zeichnungen ein; bei der Zutheilung der Evansville-Bonds werden größere Zeichnungen thunlichst gleichmäßig auf die verschiedenen Jahrgänge vertheilt.

Bis zum Eintreffen der definitiven Obligationen werden von den betreffenden Zeichnungsstellen Interimsscheine ausgegeben, welche spätestens am 15. Mai a. c. kostenfrei gegen die Originalstücke umgetauscht werden.

Badischer Eisenbahnbau.

2010.2.2 Diesseitige Verwaltung bedarf ungefähr

65,000 Zollzentner Eisenbahnschienen von **Puddelstahl**, welche zu einem Drittel im Laufe des gegenwärtigen und zu zwei Dritteln im nächsten Jahre bis zum 1. September in schicklichen Abtheilungen geliefert werden sollen, und man beabsichtiget, diese Lieferung im Soumissionswege in Akkord zu vergeben.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Lieferung geneigt sind, werden aufgefordert, ihre Anerbietungen in frankirten, verschlossenen und mit der Aufschrift „Schienenlieferung" versehenen Schreiben bis

Montag, den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen und Zeichnungen werden auf Verlangen dahier abgegeben.

Die Soumittenten können der Eröffnung der Anerbietungen anwohnen.

Karlsruhe, den 24. März 1871.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Baer.

Fesenbeckh.

Arbeiten-Vergebung.

2271.3.2 Nr. 6570. Die Errichtung von Schirmhallen auf den Trottoirs der Station Meckesheim soll im Soumissionswege in Akkord vergeben werden.

Der Voranschlag beträgt:

Für Maurer- und Steinhauerarbeiten		394 fl. 32 kr.
„ Eisenwerk, Gußeisen und Schmiedeisen		3751 fl. 48 kr.
„ Zimmermanns- und Schreinerarbeiten		1006 fl. 51 kr.
„ Glaserarbeit		233 fl. 24 kr.
„ Schieferdeckerarbeiten		532 fl. 49 kr.
„ Blechnerarbeiten		215 fl. 22 kr.
„ Anstreicherarbeiten		250 fl. — kr.
„ Pflästererarbeiten		383 fl. 53 kr.
zusammen		6768 fl. 39 kr.

Hierzu Lusttragende wollen ihre Angebote in Prozenten der Voranschlagssummen für die einzelnen Arbeiten, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum **17. d. M., Vormittags 10 Uhr,** auf dem technischen Bureau der unterfertigten Stelle einreichen, woselbst inzwischen Pläne, Voranschläge u. Akkordbedingungen eingesehen werden können.

Heidelberg, den 5. April 1871.

Großh. Eisenbahnamt.

Vorstand: Sachs. Bezirks-Ingenieur: Jost.

Rutz- und Brennholz-Versteigerung.

2366.1 Aus dem Domänenwald Hagenschieß werden versteigert:

Dienstag, den 18. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus der Abtheilung „Oberer Vogelheerd: 7½ Klafter tannenes Pfahlholz, ¾ Klafter buchenes Scheitholz, 1½ Klafter eichenes Scheitholz, 178 Klftr. tannenes Scheitholz, ½ Klftr. buchenes Prügelholz, ¾ Klafter eichenes Prügelholz, 145½ Klftr. tannenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist bei der sogen. Fohlenstallwiese.

Mittwoch, den 19. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus den Abtheilungen „Oberer Saalacker" und „Oberer Scheiterhau": 2½ Klftr. buchenes Scheitholz, 32 Klftr. tannenes Scheitholz, 16¾ Klftr. buchenes Prügelholz, 6½ Klftr. birkenes Prügelholz, 100 Klftr. tannenes Prügelholz, 200 Stück buchene Wellen und 2 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist auf der Tiefenbronner Straße bei dem Lärchensträßchen.

Donnerstag, den 20. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus der Abtheilung „Schloßwald": 6 Klftr. tannenes Pfahlholz, ¾ Klftr. eichenes Scheitholz, 377¾ Klftr. tannenes Scheitholz, ½ Klftr. eichenes Prügelholz und 281¾ Klftr. tannenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Brandsträßchen bei der Maienplatte.

Freitag, den 21. April d. J., Vormittags 8 Uhr,

aus der Abtheilung „Immelsklinge": 7½ Klftr. tannenes Pfahlholz, ¾ Klftr. buchenes Scheitholz, 4¼ Klftr. eichenes Scheitholz, 512½ Klftr. tannenes Scheitholz und 233½ Klftr. tannenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist auf dem Hüttenplatz am Schloßweg.

Samstag, den 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

aus den Abtheilungen „Hornkopf, Scheiterhau, Immelsklinge, Vogelheerd, Schloßwald, Heidacherthal und Hummelsrain": 402 Stück Holländer-Tannen (unbeschlagen) mit 65,375 Kubikfuß, 1085 Stück meist fichtenes Bauholz (Gemeinholz) mit 2,680 Kubikfuß, 20 Buchenklötze, 1 Eichenklotz, 10 Birkenklötze, 2101 Tannenklötze und 30 Gerüststangen.

Die Zusammenkunft ist im Seehaus.

Pforzheim, den 11. April 1871.

Großh. Bezirksforstei.

Hofmann.

Realwirthschaft,

eine gangbare, ist Familienverhältnisse halber in der Nähe von Baden zu verkaufen. Anschlag 6000 fl, welches auf 6 Jahre abbezahlt werden kann. In der Wirthschaft wird gebraucht 12—15 Fuder Wein. Dieselbe würde sich auch zu einer Bierbrauerei eignen, da keine sich im Orte befindet. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 2185.2.2

Holzversteigerung.

2338.3.2 Aus großh. Hardtwald werden versteigert:

Samstag, den 15. d. M.,

Abthl. Rintzeimer Brunnen:

52 Klftr. forlenes Scheit, 100 Klftr. forlenes, 25 Klftr. birkenes Prügelholz, 5000 forlene und buchene Wellen, 50 Loose Schlagraum;

Montag, den 17. d. M.,

Abthl. Kirschengärtchen:

33 Eichen, 10 alte, 178 jüngere Forlen, 27 Tannen, 3 Lärchen, Bau-, Nutz- und Schwellenholz;

Dienstag, den 18. d. M.,

Abthl. Saufang:

24 Eichen, 46 Forlen, 389 Tannen, 42 Lärchen, Bau- und Nutzholz;

Mittwoch, den 19. d. M.,

in derselben Abtheilung:

300 tannene Sprieß- und Gerüst-, 125 Hopfen-, 54 tannene, 52 eichene Leiterstangen.

Zusammenkunft jeden Tag früh 9 Uhr, am 1. und 2. Tag auf der Blankenlocher Allee an der Rintheimer Querallee, am 3. und 4. Tag auf der Friedrichsthaler Allee am Kanal.

Karlsruhe, den 10. April 1871.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.

v. Kleiser.

Floßholzverkauf.

2335.2.1 **Wolfach.** Die fürstlich fürstenbergische Forstei Wolfach im Kinzigthale verkauft am **Mittwoch**, den 19. April 1871, in ihrem Geschäftszimmer im Soumissionswege: 1705 Stämme Einfachholz, 1243 Stämme Meßholz, 63 Stämme Holländerholz und 118 Säglötze in drei Abtheilungen.

Die Angebote sind längstens Vormittags 10 Uhr gut versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz" bei der fürstlichen Forstei Wolfach einzureichen.

Auf Anfrage wird nähere Auskunft ertheilt.

Langholzverkauf.

2344.2.1 Nr. 1021. Die fürstlich fürstenbergische Forstei Friedenweiler bei Neustadt im Schwarzwalde verkauft im Soumissionswege 2141 Nadelholzstämme mit einem Massegehalte von 117,583 Kubikfußen. Die Angebote sind längstens bis **Donnerstag, den 20. April 1871, Vormittags 10 Uhr**, gut versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz" bei der fürstlichen Forstei einzureichen, welche auf Anfrage nähere Auskunft ertheilt. Zur Zahlung wird bis 1. November 1871 Frist gegeben. Sämmtliche Hölzer liegen an gut fahrbaren Wegen.

Oeffentliche Liegenschaftenversteigerung in Altwiesloch.

2363.1 Nr. 217. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Hirschwirths Franz Eckert in Altwiesloch die unten genannten Liegenschaften, welche sich ihrer umfangreichen Räumlichkeiten wegen zu jedem Gewerbsbetriebe eignen, am

Donnerstag, den 20. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Altwiesloch zu Eigenthum öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

a.

Ein zweistöckiges, mitten im Orte Altwiesloch gelegenes Wohnhaus (das bisherige Hirschwirthshaus), neun geräumige Zimmer, einen großen Saal, Speicher, Küche enthaltend, mit drei gewölbten Kellern darunter; sodann

zwei dabei befindliche Scheuern mit zwei Stallungen darin, von Stein, unter einem Dache erbaut, mit einem gewölbten Keller darunter und Zugehörden hievon.

b.

31 Ruthen Garten beim Haus, neben dem Eigenthume des Peter Scherer und der großh. Pflege Schönau, und 42 Ruthen Baumgarten neben der Hofraithe befindlich — zusammen geschätzt zu . 5000 fl.

Wiesloch, den 4. März 1871.

Der gr. Vollstreckungsbeamte.

Bayer, Notar.

Lehrlingsgesuch.

Karlsruhe. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, der Lust hat, das Spezereigeschäft zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten.

Schriftliche Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter 2167 3.2

Rindenversteigerung.

2123.2.2 Die Stadtgemeinde Weinheim läßt das diesjährige Eichenschälrindenergebniß

Samstag, den 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier in 2 Loosen an die Meistbietenden öffentlich versteigern. Das Quantum wird sich auf mehrere tausend Gebund belaufen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugniß auszuweisen.

Weinheim, den 20. März 1871.

Gemeinderath.

Kinscherf.

Krafft.

Liegenschaftsversteigerung.

1446.2.2 In Folge richterlicher Verfügung werden dem August Reis, Müller von Neuweier, am

Mittwoch, den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause allda öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1) Ein Wohnhaus mit Mahlmühle u. Oekonomiegebäude, 2 Keller, Scheuer, Stallung und ungef. 20 Ruthen Hofraithe nebst 1 Viertel Wiesen und ungef. 3 Vrtl. Acker mit Obstbäumen oben im Ort Neuweier, neben Joseph Ebstein u. Nepomuk Reiß, unten Bach, oben sich auswitzend, taxirt . . . . . 6100 fl.

2) 8 Ruthen Acker am Langacker, neben Julian Belten und Meinrad Himmel, taxirt . . . . . 70 fl.

3) ½ Vrtl. Acker am Sesterfeld, neben Rudolf Peter und Lehrer Miltner, taxirt 120 fl.

4) 1½ Steckhausen Reben im Waidacker, neben Thadeus Himmel und Lorenz Knopf . . . . . 100 fl.

5) 1 Steckhausen Reben im Rauenthal mit Vorgelände, neben Karl Leppert und Nepomuk Reiß . . . . . 115 fl.

6) 2 Steckhausen Reben in der Durrsthald, neben Alois Peter und Anton Kolb . . . . . 120 fl.

7) 8 Ruth. Reben in der Bernbach, neben Johann Fritz und Bernhard Maier . . . . . 120 fl.

8) 4 Steckhausen Reben im Münchberg neben Anton Beith und Karl Beith, taxirt . . . . . 400 fl.

9) 1½ Steckhausen Reben in der Durrsthald, neben Nepomuk Reiß und Franz Belten . . . . . 80 fl.

10) 2 Vrtl. Matten im Schleierthal, beiderseits Johann Fritz . . 60 fl.

Steinbach, den 22. Februar 1871.

Großh. Notar.

Aigeldinger.

Gasthof- u. Liegenschaftsverkauf.

2328.2.1 **Mettkirch.** In Folge des so plötzlich und unvorhergesehen erfolgten Todes meines theueren Mannes **Roderich Roder, Gastwirth zum Adler dahier,** beabsichtige ich mein gesammtes Anwesen zum Verkauf zu bringen.

Dasselbe besteht:

1) Aus dem Wohngebäude, welches in jeder Beziehung zur Betreibung einer Gastwirthschaft vollständig eingerichtet ist.

2) Aus den hiezu nöthigen Nebengebäuden, 2 Scheunen, Stallungen, Remisen, Waschküche, Eiskeller u. s. w.

3) Aus 103 Morgen Aecker und Wiesen, sämmtliche im besten Zustande und in guter Lage.

Dem Käufer des Gasthofes stünde es dabei frei, die Letzteren entweder gar nicht, theilweise, oder ganz anzukaufen; ebenso würde ich demselben die vorhandenen Fahrnisse nach Bedarf zu annehmbaren Preisen überlassen.

Die Frequenz des Gasthofes ist eine bekannte und das Renommée desselben war von jeher ein vorzügliches.

Zur näheren Auskunftsertheilung bin ich bereit.

Roderich Roder's Wittwe.

Saatkartoffeln

5 aus **Chilisamen** gezüchtete Sorten, **sehr** ertragreich, und einige erfahrungsmäßig von **enormer Widerstandsfähigkeit gegen die**

Kartoffelkrankheit

theils für leichten, theils für schweren Boden, außerdem **Paterson's** berühmte **Victoria**-Kartoffel (auch im Sortiment) per 25 Pfd. mit 1¼ Thlr., 50 Pfd. mit 2½ Thlr., 1 Ztr. mit 4 Thlr. incl. Emballage versendet v. Gröling, **Lindenberg bei Berlin.** a 134. 2332.2.1

Verkaufsanzeige.

2382.1 Karl Seitz in Eppingen verkauft bis 1. Mai d. J. auf dem hiesigen Rathhause seine neu eingerichtete Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang, mit Mahlzylindern und einer Reibmühle. Es gehören dazu 3½ Morgen Wiesen, 3 Viertel Obstgarten, ein Küchengarten, 2 Scheuern, zehn neue Schweinställe, ein großer Hofraum und 1½ Viertel Acker mit blauem Klee und schönen Obstbäumen.

Rotheisenstein

(Glaskopf-Blutstein) wird in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben sub. Chiffre Q. 2120 an die Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse* in *Frankfurt a. M.* 2331.2.1 (B. 50/IV.)

Einladung.

1966.3.3 Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit eingeladen, sich nun **Sonntag**, den 23. April d. J., zu der statutenmäßig vorgeschriebenen **Generalversammlung** Morgens 11 Uhr (nach Ankunft der beiden Züge aus dem Ober- und Unterlande), im Gasthaus zum Pfauen in **Freiburg** recht zahlreich einfinden zu wollen.

Zu dem nach Erledigung der Geschäfte beabsichtigten gemeinschaftlichen Mittagessen im Versammlungslokale sind vorherige Anmeldungen bei Herrn Bezirks-Ingenieur Scheffelt in Freiburg dringend zu wünschen.

Karlsruhe, im März 1871.

Der Vorstand des bad. Technikervereins.

Zuchtvieh- (Farren-) Markt in Haslach.

2370.2.1 Am Montag, den 8. Mai 1871, wird neben dem hiesigen Viehmarkt ein außerordentlicher Farrenmarkt abgehalten. Derselbe findet auf einem besonderen hiefür bestimmten Platz neben dem Viehmarkt statt.

Sämmtliche zur Zucht für gut befundene „Farren" und „Kalbinnen" im Alter von 6 Monaten bis 2½ Jahren sind standgeldfrei. Für die zur Zucht für gut befundenen „Farren" wird überdies Feine einmalige Wegvergütung bei einer Entfernung von 2 bis 20 Stunden von Haslach im Betrag von 15 kr. per Stunde bezahlt.

Nähere Auskunft ertheilt die Marktkommission: Bezirksthierarzt Fischer in Wolfach, Gutsbesitzer Steiner in Strohbach (bei Gengenbach) und Altbürgermeister Wölfle in Haslach.

Haslach im April 1871.

Die Direktion des landw. Vereines Wolfach-Haslach.

Seidenspinner.

Anzeige und Empfehlung.

2325.2.1 Dem verehrlichen Publikum, insbesondere jenen Gemeinden, welche Feuerlöschspritzen anzuschaffen gesonnen sind, zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit Hilfe tüchtiger, geschäftsgewandter Arbeiter unter sachkundiger Leitung vorderhand fortbetreibe und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, wobei ich die Versicherung gebe, daß ich dasselbe durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung der ertheilten Aufträge jederzeit zu rechtfertigen bemüht seyn werde.

Freiburg, im April 1871.

Universitäts-Mechanikus **Alb. Link's** Wittwe.

1811.—1

Ernte-Maschinen.

Mähmaschinen, selbstablegend und für Handablage aus den vorzüglichsten Fabriken Amerikas und Englands. Englische Heuwender und Pferderechen.

Um im Stande zu seyn, alle Aufträge rechtzeitig ausführen zu können, bitte ich um möglichst baldige Bestellungen; Zahlungserleichterungen werden eingeräumt.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Moritz Eiberger

in Stuttgart,

52 Rothebühlstraße und Gartenstraße 13,

empfiehlt auf dem am 17. und 18. April stattfindenden Pferdemarkt seinen Vorrath von neuen und gebrauchten Wagen, darunter mit Kaputzdach, unter Garantie und billigen Preisen. 2369.2.1

Kiefernadelbad Gernsbach.

Murgthal, am Fuße von Schloß Eberstein.

2322.4.1 (H. 1144.) Eröffnet seit 1. April, bedeutend vergrößert mit schönen Zimmern, Salons und Comfort ausgestattet. Mit Gartenanlagen umgeben, am Ufer der Murg, empfiehlt sich besonders für Familienaufenthalt.

Station Rastatt-Gernsbach.

J. Pfeiffer, Badeigenthümer.

Porter Bier, bester Qualität aus einer der renommirtesten Brauereien, in Kisten von 24 ganzen Flaschen, in Kehl lagernd, werden billig abgegeben von dem Kommissions- und Speditions-Geschäfte

Stachling Fils & Cie.

2385.3.1 in Straßburg.

Handelsschule und Erziehungs-Anstalt von Ph. L. Böhm in Heidelberg.

1403.8.6 Der Sommerkurs beginnt mit dem 17. April. — Vorbereitung für das Handels- und Postfach, für das Polytechnikum und Militärexamen. — Durch Verbindungen mit geachteten Firmen an den größeren deutschen Handelsplätzen ist der Direktor in den Stand gesetzt, für den Eintritt seiner Zöglinge als Lehrlinge oder Volontäre zu sorgen. — Prospekte gratis.

Garten- und Park-Anlagen in allen Größen,

werden von den Unterzeichneten ausgeführt. Pläne und Kostenanschläge sind von uns jederzeit zu beziehen, wenn der Flächenraum angegeben wird.

Gebrüder Harster

2060.2.2 Kunst- und Handelsgärtner in Speier.

Vergnügungszug

nach

Amerika!

2201.—3 Abreise Ende Mai, Dauer 3 und 4 Monate.

Route: ab **Hamburg, Southampton** nach **New-York**, um dort dem diesjährigen großen deutschen Sängerfest beizuwohnen, dann durch die interessantesten Gegenden **Nord-Amerikas** und vermittelst der **Pacific-Bahn** über das **Felsengebirge**, der Sierra Nevada nach **San Francisco** (Kalifornien); zurück über **Chicago, Niagara-Fall, New-York** nach **Europa.** Das ausführliche Programm durch die Güte des berühmten Reisenden Herrn Professor **Robert v. Schlagintweit** verbessert und vervollständigt, gibt näheren Aufschluß; Preis 36 kr. oder 10 Sgr., im Kontor dieses Blattes zu haben.

Theilweiser Anschluß an die Gesellschaft ist gestattet.

Näheres durch den Unternehmer

W. Rau, Wien, Singerstraße Nr. 14.

Von derselben Unternehmung gehen noch unter Leitung sehr zuverlässiger lokalkundiger Reiseführer 2 Gesellschafts-Reisen, eine Mitte Juni nach Norwegen, die andere im Herbst nach dem Orient.

Otto Naegele

in

Stuttgart,

34 Marienstraße 34,

Wagen- und Geschirr-Fabrik,

empfiehlt auf dem am 17. und 18. April stattfindenden Pferdemarkt ihren großen Vorrath

Wagen und **Schlitten, Reit- u. Fahrpeitschen,** deutsches und englisches Fabrikat, **Fahrdecken, Teppiche,**

Pferdsgeschirre, ächt englische Sättel und **Zäume, Stallrequisiten jeder Art.**

Insbesondere eine außergewöhnlich große Auswahl eleganter wenig gebrauchter Wagen zu äußerst billigen Preisen. (St. 953.) 2194.3.3

Depot der ächten Simon'schen **Restitutions-Fluide** für Pferdebesitzer.

Kommisgesuch.

2368.3.1 Für unser Kurzwaarengeschäft suchen wir einen tüchtigen Kommis der gewandter Verkäufer seyn muß, sofort zu engagiren.

Lay & Sohn in **Pforzheim.**

Warnung vor Betrug.

2098.6.3 Meine seit 35 Jahren bekannten Blutreinigungskräuter und Pillen sind neuerdings von Unberufenen in **Karlsruhe** ausgeboten, weßhalb ich das Publikum vor Ankauf solcher **Falsifikate warne.** Ich kann für die Aechtheit meiner Mittel nur einstehen, wenn dieselben durch Herrn **J. W. Fuchs,** Römerberg **Frankfurt a. M.,** oder **direkt** von **mir** bezogen werden. Sollten sich die betrügerischen Anpreisungen wiederholen, so werde ich die Betreffenden **gerichtlich** verfolgen und öffentlich an den Pranger stellen.

Fl. Louis Wundram, Professor in Hamburg.

Král's ächter Karolinenthaler Davidsthee

von **Jos. Fürst, Apotheker in Prag am Poric,** wird zuverlässig angewendet bei **Brustkatarrhen u. Husten,** durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der **Lunge,** insbesondere der **Lungensucht** vorgebeugt wird. 8088.5.5

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Depots: Baden-Baden: H. Bilharz, großh. Hofapotheker; Freiburg: Wm. Rost, vormals **Sickenberger,** Droguist, u. **Jul. Rozinger,** Münsterplatz; **Furtwangen: Lamy & Cie.; Lahr: Apotheker C. F. Hänle; Waldshut: Fr. Hensler.**

Engros-Vertrieb für **Baden** und **Württemberg** bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe.**

1708.—8 **Chinabitter von Apotheker C. Stigler** in Offenburg, vorzügliches diätetisches Hausmittel auf Reisen gegen Erkältungen, Blähungen, Aufstoßen, Magensäure, Magenkrampf, Magenkatarrh u. von anerkannten Aerzten 2c. auf das Beste empfohlen. Gabe 1—3 Kelchgläschen voll täglich zu nehmen. Zu haben in ½1 und ½ Flaschen in den Niederlagen bei den Herren: Th. **Brugier,** Waldstraße 10, und **Carl Meleth,** großh. Hoflieferant in Karlsruhe; **C. Eduard Otto** in Heidelberg; **Xaver Walter** in Freiburg und **Adolf Grimmüller** in Waldkirch.

Görlitz, den 4. März 1871.

Herrn Stigler, Apotheker in Offenburg (Baden).

Hiermit ersuche ich Sie ganz ergebenst unter nachstehender Adresse gegen Postnahme eine halbe Flasche Ihres vielbewährten **Chinabitters,** dessen ich mich schon oftmals im Großherzogthum Baden, wie zuletzt in Dresden, zu meiner vollkommensten Zufriedenheit bediente, umgegenwärtig einer sehr armen hilfsbedürftig und krank dastehenden Familie empfahl, übersenden zu wollen. Nichtlagen Ihres berühmten und wahrheilbringenden Chinabitters wären in Dresden, Görlitz, wie überhaupt in ganz Schlesien und Sachsen, sehr erwünscht, was doch durchaus auf keinen großen Hindernissen beruhen kann. Indeß zu jeder weitern Rekommandirung gerne bereit, zeichnet hochachtungsvoll

Hermann Reußner, Müller.

Werther Herr Stigler!

Bitte, schicken Sie mir wieder eine **Flasche** Ihres ausgezeichneten Magenbitters. Ich kann Sie nur nochmals versichern, daß es bei mir u. meiner Schwester schon Wunder gewirkt hat.

Offenburg, den 12. März 1871.

Fräulein von R.....

Kapital- und Associégesuch.

2343.3.1 Baden. Zum zweckmäßigen Betrieb eines einträglichen Privatgeschäfts wird ein Kapitalist oder Associé mit einer Einlage von 5—10,000 fl. à 8% Verzinsung gesucht.

Näheres bei Geschäftsagen: Eisenhauer.

Agenten-Gesuch.

Ein gut renommirtes **Oel-Commissionsgeschäft** in **Breslau** sucht tüchtige Vertreter an den größeren Plätzen Mittel- und Süddeutschlands. Nur Offerten mit feinen Referenzen werden erbeten **sub. S. Nr. 68** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** 2330.1

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein vom Feldzuge zurückgekehrter Badener sucht eine Stelle in einem Hotel 1. Ranges als Buchhalter, Gerant oder Oberkellner. Jahresstelle in einem guten Hause würde vorgezogen. Beste Zeugnisse von Befähigung können vorgewiesen werden. Adressen nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 2234.3.2

Holzbildhauer,

tüchtige, finden sofort dauernde, schöne Beschäftigung in der Möbelfabrik von

C. Haßlinger

2383.3.1 in Karlsruhe.

Verwalter-Stelle.

2329.2.1 Ein zuverlässiger, 27 Jahre alter Mann (Mennonit), welcher vor 5 Jahren während eines Winterhalbjahres die landwirthschaftliche Schule in Heidelberg mit dem besten Erfolge besuchte und sowohl tüchtige theoret., als prakt. Kenntnisse besitzt, sucht baldigst Placement auf einem größeren Gute. — Derselbe war bis jetzt auf seinem väterlichen Besitzthum thätig und stehen ihm beste Referenzen zur Seite. Offerten befördert sub. Chiffre A. 2080 die Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.*

Als Buchhalter, Korrespondent

sucht ein junger Kaufmann, der seit 8 Jahren servirt und in namhaften Geschäften verschiedener Branchen thätig war und beste Referenzen besitzt, eine Stelle. Franko-Offerten unter der Chiffre B. E. 963 besorgt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** 2095.2.2

Verkäufer-Gesuch.

2051.4.4 In ein Manufakturwaaren-Geschäft mit Konfektion verbunden wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht zum sofortigen Eintritt. Nur solche sollen sich melden, die diese Branche genau kennen. Offerten franko poste restante A. B. 1 Karlsruhe.

Für Apotheker.

2204.2.2 Für die Apotheke eines freundlichen Städtchens wird auf kommenden Monat ein empfohlener Verwalter gesucht. Näheres bei Gebr. **Jost,** Droguisten in Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.